

GEMEINDEBRIEF



EV. KIRCHENGEMEINDE
**BERNLOCH, MEIDELSTETTEN
MIT OBERSTETTEN**

Herbst 2022



Gemeindefest

Läuft bei euch!

In Bernloch-Meidelstetten, da läuft was. So wurde mir die Gemeinde vorgestellt, als ich mich in Tübingen im Sommer nach einer Gemeinde für mein Praktikum erkundigt habe. Wollte ich mir am Bodensee die Sonne auf den Bauch scheinen lassen oder in der Landeshauptstadt die Lokale unsicher machen? Mir wurde bald klar, dass ich in einer kleinen Kirchengemeinde, in der viel los ist und in der sich einiges bewegt, am meisten für das zukünftige Pfarramt lernen kann. Ein aktives Versuchsobjekt in überschaubarer Größe sozusagen.

Und dann kam ich im September vom Hohenloher Land auf die wunderschöne Alb. Mir wurde schnell klar, dass an den Gerüchten über das aktive Gemeindeleben wirklich was dran war: Die Gottesdienste sind gut besucht und man bleibt auch gern danach noch für ein Schwätzchen. In meine Praktikumszeit fiel auch ein Gemeindefest, bei dem Menschen aus der ganzen Gemeinde zusammenkamen und sich begegnen konnten. Überhaupt kann man in der Gemeinde groß werden. Schon als Kleinkind geht es in die Krabbelgruppe, kaum kann man laufen wartet der Rabe Rudi auf einen im Kindertreff. Daran schließen sich Buben- und Mädchenjungschar an, denen man bis in die Konfirmationszeit treu bleiben kann. Während man so konfirmiert wird, nehmen einen Konfibegleiter an der Hand und führen einen ganz geschmeidig in den Jugendkreis ein. Daneben können die gleichen Jugendlichen auch in einem schwungvollem Jugendchor mitsingen, der kraftvolle Arrangements zu besonderen Anlässen zum Besten gibt. Wird man dafür langsam doch etwas zu alt, finden sich sicher ein paar gleichgesinnte, die gern einen Hauskreis gründen würden. Wer der Kirchengemeinde etwas zurückgeben will, kann dann Mitarbeiter bei einer der vielen Gruppen und Kreise werden. Oder man geht gleich in die Vollen und sagt man will den Laden selber leiten und stellt sich für den Kirchengemeinderat auf. Wer sich dafür dann zu alt führt, darf sich auch zum Beispiel im Frauenkreis aufgehoben wissen. Ja, in Bernloch-Meidelstetten, da läuft wirklich was.

Für mich als angehender Gemeindeleiter drängte sich natürlich die Frage auf: „Wie kriegen die das hin? Und wie schaffe ich es später mal, dass in meiner Gemeinde auch so viel los ist?“ Für einen Firmenchef ist das sicher eine gute Frage. Aber mir wurde in der Zeit klar, dass es für Gemeinden kein Patentrezept gibt und man nichts einfach von einer Gemeinde auf die Andere übertragen kann.

Denn es ist gar nicht immer erstrebenswert, dass in einer Gemeinde möglichst viel „läuft“. Ob es in einer Gemeinde lebendiges Glaubensleben gibt, kann man von außen nur oberflächlich erkennen. In der Offenbarung wird im 2. Kapitel die Gemeinde in Sardes folgendermaßen kritisiert: „Ich kenne deine Werke, dass du den Namen hast, dass du lebst, und bist tot. Wach auf und stärke das Übrige, das im Begriff stand zu sterben!“ Auch wenn die Offenbarung mir in vielem rätselhaft bleibt, sagt mir diese Stelle doch gerade so viel: Eine Gemeinde kann den Ruf haben, lebendig zu sein, gerade wenn viel in ihr los ist; sie viele „Werke“ hat. Aber vielleicht wird in ihr vieles nur gemacht, weil es alle anderen auch machen, oder damit halt was läuft. Das ist in den Augen Gottes nicht sinnvoll. Es muss eine geistliche Motivation geben. Wer den Menschen nichts zu sagen und weiterzugeben hat, läuft auf Dauer ins Leere.

Wie schön, dass ich das bei euch ganz anders erlebt habe. In allen Kreisen und Gruppen, in die ich hineinschnuppern durfte, habe ich erlebt, wie wichtig euch die geistliche Dimension ist. So gibt es keine Sitzung, in der nicht um Gottes Segen und Weisung gebetet wird. Und manche Gemeinde würde es für Zeitverschwendung halten, wenn der Kirchengemeinderat sich ein Wochenende Zeit nimmt, um über das Tagesgeschäft hinaus zu denken und ein gemeinsames Thema in den Blick nimmt. Aber ich finde gerade wenn man ein geistliches Leben pflegt und sich darüber austauscht, kann in einer Gemeinde etwas gedeihen.

Das ist nicht immer einfach. Ich erlebe es oft, dass viele Menschen sich in Gemeinden nicht öffnen und ihren Glauben nicht miteinander teilen, aus der Angst heraus, verletzt zu werden. Damit man sich öffnen kann braucht es Vertrauen in die Liebe und Offenheit der Anderen. Und ich glaube dieses Vertrauen ineinander habe ich bei euch spüren dürfen.

Dafür und für vieles Andere möchte ich mich bei euch bedanken. Für die vielen Menschen, die ich in meinen vier Wochen Praktikum kennenlernen durfte. Für die Einladungen zum Essen, die mir so zahlreich und mit so viel Herzlichkeit und Gastfreundschaft entgegenkamen, dass mein selbstgekauftes Gemüse fast schlecht geworden wäre. Und für die vielen Einblicke, die ich dank Pfarrer Stefan Mergenthaler in den Alltag des Pfarramtes und die persönlichen Lebensgeschichten der Menschen in ihrer Gemeinde bekommen habe.

Auch wenn ihr mir kein Patentrezept liefern könnt, wie man eine Gemeinde idiotensicher hin zu einem aktiven und lebendigen Glaubensleben führt, habt ihr mir doch so viel mehr gegeben: Impulse, über die ich nachdenken werde, Begegnungen, an die ich mich erinnern werde, und Zeugnisse, an denen ich mich freuen werde. Vielleicht komme ich bald mal zurück nach Bernloch-Meidelstetten, um zu sehen, was läuft ... oder fährt, denn auf der Alb kann man ja auch wunderbar Fahrradfahren.

Seid Gott befohlen!

Jonas Dettmann, Theologiestudent und Ex-Gemeindepraktikant



Septembertestament

Es war eine mehrtägige Reise mit Umwegen bis Martin Luther auf der Wartburg im Thüringer Wald ankam. Nach seiner Vorladung auf dem Reichstag in Worms im April 1521, wo er vor Kaiser und Reich seine Bücher und Schriften nicht widerrufen hat, war er trotz freiem Geleit verschwunden. Nur wenige Menschen wussten seinen Aufenthaltsort, nicht einmal sein Landesherr Kurfürst Friedrich der Weise. Obwohl er die Entführung angeordnet hatte. So konnte er freimütig bekennen, dass er nicht wisse, wo Luther wäre. Die Wartburg, eine stattliche Anlage in den Bergen des Thüringer Waldes war nun sein „Exil“. Noch heute ist die Stube zu sehen, die er bewohnt haben soll. Er ließ sich einen Bart wachsen und für die Burgbewohner war er der Junker Jörg.

Es war ein seltsamer Junker, statt Jagden und Waffengängen wälzte er Bücher und brauchte Tinte und Papier. Luther wollte nicht untätig sein, er begann das Neue Testament vom Lateinischen ins Deutsche zu übersetzen. Es war eine sehr mühsame Arbeit, aus der Gelehrtensprache Latein ein verständiges Deutsch herauszufinden, waren doch viele Begriffe, Handlungen und Namen im deutschen Sprachgebrauch unbekannt. „Dem Volk aufs Maul schauen“ soll er gesagt haben, so klang anfangs mancher Satz etwas holprig. So entstand mit dem Neuen Testament auch zugleich eine Einheitssprache, die neben den vielen Dialekten in den deutschen Landen Einzug hielt.

Dieses sogenannte SEPTEMBERTESTAMENT erschien im September 1522 in Wittenberg. 3000 Exemplare wurden preisgünstig gedruckt, die bald vergriffen waren. Und im Jahr 1534 erschien die ganze Heilige Schrift in deutscher Sprache. Der Siegeszug der Bibel ließ sich nicht mehr aufhalten. *Günter Schöllhorn*

Adventskranzverkauf 2022

Auch in diesem Jahr möchten wir wieder Advents-/Türkränze sowie Kranzrohlinge herstellen und zum Verkauf anbieten. Die Kränze werden am Montag, 21.11.22 und am Dienstag, 22.11.22 hergestellt und dekoriert.

Bindematerial für Adventskränze

Für die Herstellung der Kränze benötigen wir geeignetes Bindematerial wie Koniferen-, Buchs-, Thuja- und andere immergrüne Zweige. Für die Abgabe des Bindematerials setzen Sie sich bitte mit David Groß (017666604928) in Verbindung.

Wir benötigen noch Helfer zum Kränze binden!

Wer gerne in guter Gemeinschaft kreativ sein und mithelfen möchte, kann einfach am Montag, 21.11.22 ab ca. 8.30 Uhr ins Gemeindehaus nach Meidelstetten kommen. Fragen gerne an Linda Lutz (07387/1539) oder Regina Glück (07387/984183).

Adventskranzverkauf

Ohne Vorbestellung gibt es wie bisher die Möglichkeit, sich einen Adventskranz auszusuchen. Der Verkauf der Kränze findet am Samstag, 26.11.2022 ab 10 Uhr im Gemeindehaus in Meidelstetten statt.

Auflösung des Sommerrätsels

Es war nicht einfach, alle Bilder des Sommerrätsels zu finden.

Drei Teilnehmer haben es geschafft und einen Preis gewonnen: Paul Vöhringer, Linus Staub, Leonie Kegel.

Die Bilder 1-16, die sie im Gemeindebrief vom Sommer 2022 finden, zeigten folgende Stellen: (1) Kirche Bernloch, (2) Kirche Bernloch, recht neben der Sakristei, (3) Bernloch, Aussegnungshalle, Kriegerdenkmal, (4) Oberstetten, Eingang Dorfgemeinschaftshaus, (5) Kirche Meidelstetten, Wandmosaik, (6) Bernloch, Spielplatz im neuen Baugebiet, Boskopweg, (7) Bernloch, Abbiegung zum Wolfsbühl, (8) Bernloch, Dorfgemeinschaftshaus, (9) Bernloch, Aussegnungshalle, (10) Bernloch, Am Buchschächle, (11) Oberstetten, Dorfmitte, Burgstr., (12) Kirche Bernloch, (13) Bernloch, Türe Dorfgemeinschaftshaus (14) Bernloch, An der Hüle 10, (15) Bernloch, Marktstr. 12, (16) Meidelstetten, Infotafel, Am Häule.



Gemeindefest

Das gibt es nicht oft: Bunte Leiterwagen auf dem Weg zum Pfarrhof. Einer wird sogar in die Kirche zum Gottesdienst gefahren, der der Startpunkt des Kirchengemeindefestes ist. Beim Anspiel und der Predigt dient der Leiterwagen als Bild für eine Geschichte aus der Bibel. Für Jakob aus dem Alten Testament ist ein Wagen der Beweis, dass sein Sohn Joseph lebt. Die ägyptischen Wagen mit Nahrungsmitteln für ihn und seine Familie sind Zeichen des Segens und der überfließenden Gnade. Später transportierten sie seine ganze Habe und dann auch ihn selbst nach Ägypten, wo er Joseph wieder traf.

Nach dem Gottesdienst ging es in den Pfarrhof und ein leckeres Mittagessen erwartete alle Gäste. Mit Spannung wurde der Beitrag mit den gestalteten Leiterwagen und dem Parkour erwartet. Die Jury wurde vorgestellt, die Bewertung erklärt und solange die geschmückten Wägelchen vor der Jury aufgestellt wurden, erkundeten die kleineren Kinder diese auf ihre eigene Art.

Und dann der Höhepunkt des Gemeindefestes: 8 Leiterwagen standen erwartungsvoll vor dem Parkour. Der Ablauf wurde erklärt und dann konnte die erste Mannschaft starten. Jungscharkinder, Konfirmandengruppen, Jugendkreis, ein Hauskreis und eine Familie stellten Mannschaften. Sie wurden von den Zuschauern entlang des Parkours angefeuert. Die Mannschaften gaben ihr Bestes, um z.B. den vollen Wasserteimer heil um die Slalom-



hütchen zu transportieren, Ringe mit Stangen zu durchstechen und sie von ihrer Befestigung zu ziehen. Zurück mussten sie über eine Wippe, danach mit Spritzen Becher abschießen und natürlich eine gute Zeit mit Schieben oder Ziehen einfallen. Erwachsenen wurde die Aufgabe etwas erschwert, ihr Gefährt durfte nur geschoben werden und von den Insassen gelenkt werden und musste am Ende in das Ziel rückwärts einparken. Alle meisterten die Herausforderung.

Bis die Sieger feststanden, stärkten sich erst mal alle mit Kaffee, Getränken und einer großen Auswahl an Kuchen. Gott schenkte uns in seiner Gnade trockenes Wetter, gutes Gelingen des Festes mit wertvoller Gemeinschaft. Ihm gilt unser großer Dank.

Inzwischen standen die Sieger fest. Der Leiterwagen mit der schnellsten Zeit und die Gewinner der Wertung für die Gestaltung wurden bekannt gegeben und beklatscht. Es war ein gelungener Tag, der in guter Gemeinschaft und mit einem kurzen geistlichen Wort für den Alltag ausklang. *Linda Lutz*



Summerdays am Alpsee

Im Sommer sind wir als Jugendkreis an die österreichische Grenze zum Alpsee gefahren. Dort hatten wir 5 Tage, in denen wir Input, Action, Wandern und Gemeinschaft gelebt haben. Von unserem Haus hatten wir nur ca. 100 m zum See. Nach der Anreise am Sonntag, dem Zimmereinrichten und dem ersten Erkunden



des Hauses, startete die Freizeit mit einem Spieleabend. Höhepunkt war hier neben der Limbo-Challenge, die jeder machen musste und die teilweise wirklich interessant ausschaute, das Gummibärenfangen. Bei dem Spiel musste eine Person der anderen Gummibärchen, die in Joghurt eingelegt werden, in den Mund werfen und zur Freude der Zuschauer ging nicht jeder Wurf in den Mund.

An Tag zwei ging es nach einem Input los zum Wandern. 1.144 Höhenmeter und ein kurzes Kletterintervall mussten bezwungen werden. Nach etwa 5 Stunden Wanderung

war es dann so weit. Wir standen oben auf dem Gipfel und konnten bei einem gemütlichen Vesper die Hammer Aussicht genießen. Nach dem Abstieg und zu Hause angekommen gab es dann ein ausgiebiges Essen und einen freien Abend, an dem man Spiele spielen, reden, Sport machen, ... konnte.

Dienstags ging es morgens mit der ganzen Mannschaft an den See zum Tretbootfahren. Nachmittags fuhren wir zusammen in die nächstgrößere Stadt und hatten dort zwei Aktionen zum Thema Evangelisation. Die eine Gruppe ging in ein Altenheim und hat dort den Bewohnern und dem Personal als Chor mehrere Lieder gesungen. Die andere Gruppe ging in die Fußgängerzone. Dort wurden kleine Tütchen mit Süßigkeiten und Flyern, die zum Nachdenken anregen, verteilt. Es wurden einige Tütchen verteilt (wenn auch oft nicht wegen den Flyern). Einige nahmen nur die Tüten, mit anderen kam man aber auch ins Gespräch und hatte dort eine tolle Möglichkeit, von Jesus zu berichten. Keine Ahnung wie viele Flyer tatsächlich gelesen wurden oder ob Liedzeilen bei den Bewohnern und beim Personal hängen blieben, aber wir sind uns sicher, dass Gott diese Aktionen nutzen wird, um Menschen das ewige Leben zu geben. Passend dazu gab es abends einen Lobpreisabend, an dem wir die Begegnungen vor Gott bringen und ihm die Ehre geben konnten.

Der Mittwoch startete für die Mehrheit noch vor Sonnenaufgang. Um 3 Uhr mussten wir loswandern, um pünktlich zum Sonnenaufgang auf dem Gipfel zu stehen. Aber das frühe Aufstehen hat sich auf jeden Fall gelohnt. Zum Sonnenaufgang auf einem Gipfel zu stehen macht man nicht alle Tage. Total übermüdet ging es zu Hause ganz entspannt mit einem Brunch und währenddessen einem Input

weiter. Am Nachmittag fuhren wir dann mit der Gondel zu einem Kletterwald. Nach einer kurzen Einführung starteten wir. Die verschiedenen Bewegungsrätsel wurden grandios gelöst, auch wenn es den ein oder anderen Absturz gab. Wobei man bedenken muss, dass es total übermüdet nicht unbedingt einfacher ist. Dieser aktive Tag endete dann in einem gemütlichen Filmabend.

Am Donnerstag war es dann leider schon so weit: der letzte Tag. Nachdem wir das Haus deutlich sauberer verlassen haben, als wir es vorgefunden hatten, fuhren wir als Abschluss nach Lindau. Dort hatten wir dann Zeit, uns die Stadt anzuschauen, und zu tun, worauf jeder Lust hatte. Zu Hause angekommen wurde das Gepäck verteilt und somit endete die Juk-Freizeit 2022 offiziell. Inoffiziell gab es am Freitag noch ein reichliches Restessen, bei dem die Woche einen coolen Abschluss fand, auch im Erzählen von allem, was uns geschenkt wurde. Es waren gesegnete und tolle Tage voller wunderbarer Erlebnisse und wir sind dankbar für diese Zeit.

Niklas Schmid

Ein Bernlocher Original...

...und über viele Jahre aktives Gemeindemitglied ist von uns gegangen.

Dieter Reusch



Geschichte

In jungen Jahren war er schon Kinderkirchhelfer. Als 20-jähriger übernahm er den von Pfarrer Irion gestarteten Jungmännerkreis („Kaschwala“). Junge Männer der Jahrgänge 1931-36 konnte er mit dem aufwendigen Projekt „Auchtertsportplatz mit Hüttenbau“ regelrecht begeistern. Er hatte damals bereits den ersten Traktor im Ort und mit einem selbstkonstruierten Ziehschlitten ebneten sie das Gelände. Sein wichtigster Mitarbeiter war sein Bruder Wolfgang. Bubenjungschar bis 14 Jahren und Jungenschaft für die über 14-jährigen leiteten die Brüder.

Wichtig waren ihnen die Winter-Bibel-freizeiten beim CVJM Walddorf, zu dem sie andere junge Männer begeisterten

und mitgenommen haben. Im Glauben wachsen und weiterkommen war das Ziel. Daraus entstand ein regelmäßiger Bibelkreis. Dann der Bernlocher Posau-anchor und kurzzeitig auch ein Jugendchor, den Dieter leitete, bis hin zur Evangelisationswoche mit Wilhelm Schäfer. Er war bei bunten Abenden mit Sketchen genauso dabei wie beim Faustballspielen sonntagnachmittags, letzteres bis ins hohe Alter beim jährlichen Auchtertreffen.

Denker

Dieter wuchs in einem pietistischen Elternhaus auf und da wurde der Nationalsozialismus kritisch gesehen. Karl Bez erzählte, dass Dieter beim Aufnahmeamt für die „Pimpfe“ als Einziger, trotz guten Zuredens der Leiter, partout das Gelöbnis auf den Führer nicht nachsprach, er hat standhaft den Mund zugeklemt. So hat er früh begonnen, auch das „Normale“ zu hinterfragen und sich eigene Gedanken zu machen. Neben der täglichen Bibellese verschlang er jede Menge Fachliteratur, auch wissenschaftliche (Psychologie, Philosophie, Technik), die Albrecht ihm teils aus der Bücherei besorgen musste. Er konnte sich in fremde Fachgebiete einlesen und manches durch eigenes Denken weiterentwickeln.

Musik

Sehr jung erlernte Dieter auch noch das Orgelspiel und war dann viele Jahrzehnte bis Ende 1996 der Organist in Bernloch. Etwa jedes zweite Jahr gab es ein extra Orgelkonzert. Bei einer musikalischen Fortbildung lernte er seine Frau Irmgard kennen. Die beiden liebten die klassische Form der Kirchenmusik und die Choräle. Das moderne „Zeugs“ war ihnen suspekt. Am häufigsten benutzte er Choralbücher von Konrad Kocher (1786 – 1832) aus Ditzingen. Meist eine Stunde vor Gottesdienstbeginn spielte Dieter, immer mit Krawatte, schon an seiner Orgel. (G. Schöllhorn)

Als 1996 das neue Evangelische Gesangbuch erschien, trat Dieter aus der Landeskirche aus (der Austritt hatte aber auch noch andere Gründe). Er war dann nur noch ein freier privater Christ. Das führt uns nun zum...

... Querdenker (wie Pfarrer i. R. Albrecht Speidel beim Hülenhock sagte)

Wenn Dieter etwas für sich als richtig erkannt hatte, dann war er konsequent und auch stur. Das zeigte sich besonders ausgeprägt bei den Themen Ernährung und Medizin, auch bei Theologie (die Offenbarungstexte waren ihm sehr wichtig) und Kirchenmusik. Auch in der Landwirtschaft hatte er eigene Vorstellungen, aber in diesem seinem Hauptberuf arbeitete er immer mit Freude.

Erfinder

Dieter und Wolfgang bauten sich eine Werkstatt auf, in der viele Metallarbeiten gemacht werden konnten. So wagten sie den Eigenbau eines Mähdreschers! Alle anderen Gerätschaften und Maschinen und Fahrzeuge wurden selbst repariert. Dieter war Pionier der Biogasanlage, er hat seine schon 1958 – 1960 selbst gebaut! Neu war hier die Idee, den Mist mit einem speziellen Radial-Zerkleinerer zu verarbeiten, das ergab bessere Werte für die Durchmischung und Gärung. Sicherlich hat er noch weitere Tricks in seine Anlage eingebaut, sie erregte Aufsehen. Besichtigungsdelegationen waren da, aus Hohenheim und aus dem Ausland. Im „Spiegel“ erschienen zwei Artikel über Dieter Reusch.

Nicht nur Metall, auch mit Holz wurde gearbeitet. In „seiner“ Orgel fehlten noch Pfeifen für die Register, also besorgte sich Dieter Fachliteratur, holte altes Eichenholz, drehte die Pfeifen und baute das komplette Pedalregister „Trompete“.

Und nun fand Dieter Reusch am 1. Juli 2022 seiner geliebten Orgel ganz nahe den letzten Ruheplatz. Ein nachträglicher Dank für all seine Dienste in unserer Gemeinde und darüber hinaus.

(Dank auch an alle, die sich an Dieter und die Zeit mit ihm erinnerten uns so diesen Nachruf ermöglichen.)

Edmund Friedl

Das Mesnerteam in Meidelstetten



Wenn man sonntags zum Gottesdienst geht und in der Kirche ankommt, wird man von einem schön gepflegten und geschmückten Raum empfangen. Davor eine freundlich strahlende Dame, die einen willkommen heißt. Wir sind froh, dass in Meidelstetten unser Mesnerteam nun wieder komplett ist. Um alles vor, während und nach dem Gottesdienst kümmern sich nun Sigrid Baisch und Sabine Walz. Die Reinigungsaufgaben hat Elena Tröster übernommen. So haben wir ein starkes Team, das für Trauungen,

Beerdigungen, Konzerte und viele Gottesdienste den passenden Rahmen stellt.

Wenn sie also das nächste Mal in die Kirche kommen und sich an der freundlichen Begrüßung und dem schönen Kirchraum freuen, lächeln sie doch einfach mal zurück! Vielen Dank, euch dreien, dass ihr diesen Dienst tut.

(Auf dem Bild sehen sie links Sigrid Baisch, rechts daneben Sabine Walz.)

Umbau der Pfarrgarage Bernloch

An der Pfarrgarage in Bernloch wird gearbeitet. Der Kirchengemeinderat hat sich entschieden, die Garage umzubauen und zu erweitern. Einen zunächst angedachten Neubau hat man wieder verworfen. Die Gründe dafür waren Fragen zum Standort, zur Finanzierung und auch die Nachhaltigkeit. Die Garage wird verlängert, das Einfahrtstor erhöht und sie wird um einen Abstellplatz für Fahrräder und Mülleimer erweitert. Für die Durchführung der Arbeiten wurden freiwillige Eigenleistungen eingeplant und örtliche Handwerker beauftragt. Wir freuen uns, dass die Garage nach den Vorarbeiten nun wieder einen neues Dachgebälk erhalten hat und die notwendigen Innen- und Außenarbeiten weiter vorangehen. Doch einiges ist noch zu tun. Deshalb sind wir froh um jeden, der sich vorstellen kann, mal mitzuhelfen. Melden sie sich gerne bei Werner Rauscher unter 0177 3646 933.

Eberhard Stäbler



Autoputzaktion des Jugendkreises

Am 16.7. konnte der Jugendkreis zum zweiten Mal eine Autoputzaktion veranstalten. Bei strahlendem Sonnenschein wurden von 9 bis 17 Uhr insgesamt etwa 25 Autos von zehn fleißigen Juklern geputzt und ausgesaugt. Die großzügigen Spenden der Autobesitzer kamen unserer Juk-Kasse zugute, aus der wir im vergangenen Jahr einige größere Investitionen getätigt haben. Zum Beispiel haben wir einen Billardtisch und neue Technik angeschafft.

Vielen Dank an alle Jukler, die organisiert und geputzt haben, und ebenso natürlich auch an alle, die ihre Autos dafür vorbeigebracht und für den Jugendkreis gespendet haben. Außerdem gilt unser Dank auch den Bewohnern vom Berge 1, die uns freundlicherweise ihren Hof als Waschstraße zur Verfügung gestellt haben.

Emelie Class



Die neue Saison startet

Herzliche Einladung zum Frauenkreis

Am Dienstag, dem 25. Oktober 2022 fand der 1. Frauenkreis nach der Sommerpause statt. Pfarrer Mergenthaler machte als Referent den Auftakt. Es war schön, dass viele Frauen wieder zusammenkamen. Manche waren zum ersten Mal da, denn im Frauenkreis kann man auch einfach mal vorbeikommen und sehen, wie das so ist.

Für alle, die neu hereinschnuppern möchten: Wir treffen uns 14-tägig im Winterhalbjahr, abwechselnd im Gemeindesaal Bernloch und im Gemeindehaus Meidelstetten. Meistens kommen zwischen 25 und 30 Frauen ab Mitte 50. Wir singen, sind ein bisschen kreativ, beschäftigen uns mit unterschiedlichen Themen (manchmal kommen tolle Referenten).

Das Herzstück ist das gemütliche Kaffeetrinken.

Die Zeit geht immer viel zu schnell vorbei.

Bei Fragen gerne anrufen: Ute Baier: 1470,
Claudia Staub: 9872216



Freiwilliger Gemeindebeitrag

In diesen Tagen erhalten sie auch wieder das Schreiben zum freiwilligen Gemeindebeitrag. Es ist uns bewusst, dass in Zeiten, in denen alles teurer wird, viele darauf achten müssen, wie sie mit dem Geld zurechtkommen, das ihnen zur Verfügung steht. Dennoch möchten wir die Gelegenheit geben, die Gemeindearbeit an 3 Projekten konkret zu unterstützen. Das soll nicht dreist sein. Verstehen sie die Bitte im Rahmen dessen, was möglich ist. Für alle, die keine Kirchensteuer bezahlen (also beispielsweise Studenten, Rentner), ist es eine Gelegenheit, dass auch sie finanziell die Gemeindearbeit mittragen können. Aber auch alle anderen können durch die Projekte etwas möglich machen, was über die normalen Ausgaben der Kirchengemeinde hinausgeht. Durch die Zweckbindung der Projekte kann der Betrag auch nicht anderweitig verwendet werden.

Wir sind dankbar für alle Spenden im Rahmen des freiwilligen Gemeindebeitrages des letzten Jahres. 3.480 € kamen für das Projekt „Online-Gottesdienste und Lizenzen“ zusammen. Dies macht möglich, dass auch weiterhin die Gottesdienste online mitgefeiert werden können. Für den Umbau der Garage wurden 6.170 € gespendet. So konnten wir mit dem Umbau beginnen. 6.495 € wurden als Spenden „Wo am nötigsten“ in die freien Mittel der Kirchengemeinde gebucht. Darüber hinaus gingen Spenden von 960 € für den Gemeindesaal ein.

Ich danke herzlich allen, die etwas gegeben haben. Es ist schön, dass wir die Gemeindearbeit auch Dank ihrer Großzügigkeit aktiv gestalten können.

Stefan Mergenthaler



Jungscharlager - Erlebnistag

FBI – In seinem Auftrag unterwegs, kommt euch vielleicht bekannt vor? Dann wahrscheinlich aus dem letzten Gemeindebrief, denn da wurde über das Jungscharlager erzählt, in dem dieses Motto das Thema war. Auch beim diesjährigen Jungscharlager-Erlebnistag ging es wieder ums FBI und um Agenten, die immer auf der Suche nach neuen Aufträgen sind.

Zwar fand er erst einen Tag später statt, aufgrund des schlechten Wetters, aber dafür war der Tag umso sonniger, genialer und aufregender. Morgens fanden sich alle Agenten auf dem Auchttert ein, um gemeinsam mit einem Geländespiel im Wald zu starten. Dabei wurden sie geprüft, ob sie auch am Morgen schon fit sind, ob sie teamfähig sein können und vor allem, ob sie die Flagge aus dem gegnerischen Team heimlich in ihr eigenes Hauptquartier bringen konnten.

Nachdem sich dann alle Agenten erstmal austoben konnten, brachte die Küche nach einer kleinen Verschnaufpause auch schon das gute und stärkende Essen. In der kleinen Mittagspause konnten sich die Agenten mit Gagaball, Frisbee oder Fußball nochmals austoben.

Danach folgte eine Bibelarbeit, in der nochmals das Agentensein, bezogen auf Jesus, behandelt wurde. Im Anspiel, im Input und in der Kleingruppenzeit, konnten wir viel Neues über Jesus und sein Handeln lernen, zum Beispiel dass man seinen Freunden in der Schule hilft, dass man auf andere zugeht und sie tröstet oder dass man einem Freund hilft, die Fahrkarte wieder zu finden. All diese Taten bauen auf dem Motto: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“ auf. So wurde Jesus zum Superagent, in dem wir alle den bestausgebildeten Agenten sehen dürfen.



Natürlich musste auch noch ein Fall gelöst werden, bei dem die Agenten in kleinen Gruppen Dorfbewohner, wie den Müllmann, die Bäckerfrau oder den Zimmermann befragen mussten, um neue Hinweise zu bekommen, denn das Rätsel war, herauszubekommen, was mit Oma Olga passiert war. Dafür mussten sie den Dorfbewohnern auch Gutes tun, zum Beispiel mit Kaffee oder Blumen. Schlussendlich haben alle Agenten den Fall lösen können.

Nach einer kleinen Stärkung vom Grill, konnten wir den Abend mit einem Duell zwischen den kleinen und großen Agenten fortsetzen. Aber was natürlich noch auf einem richtigen Jungcharlagertag fehlt, ist der Lagerfeuerabend, an dem wir nochmals eine Geschichte über Agenten hören durften und den Abend krönend mit genialen Liedern abschlossen.

Es war ein gesegneter Tag für alle und vergisst nicht: FBI – In seinem Auftrag unterwegs!

Amelie Bindewald



Sebastian Groß von der DIPM...



...leitet die Öffentlichkeitsarbeit der DIPM in Lonsingen. In dieser Ausgabe von „Blick in die Welt“ berichtet er über seine Missionsreise nach Brasilien.

Liebe Bernlocher, Meidelstetter und Oberstetter,

im Mai und Juni war ich für etwa 3,5 Wochen in Brasilien unterwegs. Ihr habt mich im Gottesdienst ausgesandt und viele haben für mich, uns als Familie und die Reise gebetet. So will ich euch ein wenig Einblick geben in meine Erlebnisse.

Es war schon eine Verrücktheit, so viele Kilometer und Besuche in diese kurze Zeit zu quetschen, aber meine mitreisenden Kollegen und ich wollten die Zeit und den Aufwand einer Atlantiküberquerung so gut wie möglich ausnutzen. Ich will hier keinen detaillierten Reisebericht geben, aber Lust machen: Am Donnerstag, 3. November wird es einen Missionsabend geben. Falls ihr aber auf einer Karte nachschauen wollt, hier die Reisestationen: Mato Preto, Pimenta Bueno, Porto Velho, Feijó, Alves de Barros – Orte in vier verschiedenen brasilianischen Bundesstaaten.

Vier Schlaglichter will ich an dieser Stelle herausgreifen, weil an ihnen sowohl die Not dort, als auch Gottes Wirken sichtbar wird.

Erstens das Conplei Jovem nahe Pimenta Bueno. Conplei ist eine Bewegung der christlichen Indianergemeinden Brasiliens, die nationale und regionale Treffen veranstaltet. Bei einem regionalen Jugendtreffen, ausgerichtet vom Volk der Suruí, durfte ich zu Gast sein. Wir schliefen alle – ca. 600 Teilnehmer - in Hängematten unter 3 großen Schattendächern. Viele indigene Jugendkreise aus den ca. 20 verschiedenen Völkern haben sich während der Woche vorgestellt mit einer kurzen Darbietung. Ich bin noch ganz begeistert von der Vielfalt. Einer unserer langjährigen Missionare war fasziniert von der „Erweckungsluft“ – so habe er das noch nie erlebt, wie ergriffen die Indigenen von Jesu Liebe sind. Einige Nachbar-Ethnien der Suruí drücken ihre Freude durch typisch indigene Tänze aus. Nach der Abendveranstaltung übernahmen Jugendliche das Mikrofon, sangen in ihrer Sprache, einer ging ans Keyboard und dann wurde aufgerufen zum Freudentanz. Das ging dann ohne Unterbrechung bis 03:30 Uhr! Mit Oropax ausgestattet kam ich trotzdem zur Ruhe.

Zweitens waren wir mit Vertretern des Blauen Kreuzes (Drogen- und Alkohol-Reha-Arbeit) und der Gnadauer Brasilien Mission (Gemeindearbeit und Drogen-Reha) unterwegs. Alles Brasilianer aus dem Süden, die die Amazonas-Region noch nicht kannten. Gemeinsam waren wir als Gruppe am Bibelseminar der DIPM in Porto Velho und im Bundesstaat Acre, wo wir dabei sind, ein neues Projekt aufzubauen. Unsere Begleiter berichteten sehr persönlich über ihre eigenen Erfahrungen mit Drogen und auch mit Suizid. Es wurde mucksmäuschenstill unter den Indigenen und viele erzählten ihre eigenen notvollen Geschichten. Die Dringlichkeit, hier gemeinsam ein Hilfsprojekt zu installieren, wurde uns sehr deutlich.

Drittens besuchten wir in dieser Gruppe mit unserem Partnermissionar Jarbas das Volk der Kaxinawa im Urwald am Rio Envira. Mit zwei kleinen Booten fuhren wir stundenlang den Fluss hinab bis zu den kleinen Siedlungen. Was für ein Empfang war das bei der kleinen Gemeinde in der ersten Siedlung: mit Musik und Tänzen und traditioneller Bemalung wurden wir willkommen geheißen und auch mit hineingenommen. Dieser kleinen Gruppe von Christen sind ihre Verwandten in den anderen Siedlungen, die keine Hoffnung, aber große Not, Drogenprobleme usw. kennen, ein großes Anliegen. Wir erlebten eine echte Stunde Gottes, als der Oberhäuptling der Kaxinawa nach einer Vorstellung der Arbeit unsere Missionen und Cruz Azul (das Blaue Kreuz) einlud, in den Kaxinawa-Siedlungen zu arbeiten: „Wir brauchen euch, kommt bitte zu uns!“. Ohne eine solche Einladung ist eine Unterstützung der Indigenen rechtlich nicht möglich, aber natürlich auch nicht sinnvoll.

Viertens bewegte mich bei meiner letzten Reisestation besonders ein Gottesdienst beim Volk der Kadiweu. Vor etwas über 40 Jahren kamen die ersten DIPM-Missionare zu ihnen. Sie waren damals von einer großen Tuberkulose-Epidemie befallen und völlig ohne Überlebensperspektive wegen der vordringenden Farmer und des brasilianischen Staates, in dem sie als Indianer keinen Platz fanden. Sie starben zu hunderten und brachten aus Verzweiflung sogar ihre Babys um. Missionarinnen ermutigten damals die Indianerinnen, gaben ihnen medizinische Unterstützung und konnten ihnen durch den Glauben wieder Hoffnung vermitteln.

„Ohne die Mission wären wir heute gar nicht mehr hier!“ sagte einer der Gemeindevorstandlichen in dem schlichten Gottesdienst. Viele Kadiweu sind heute Christen, weil die Missionare ihnen damals halfen und Mut und Hoffnung machten. Was für ein Fest, mit ihnen zu singen und Abendmahl zu feiern.

Ich könnte noch viel erzählen, die ganze Reise war voller genialer Begegnungen mit Menschen verschiedenster Ethnien, mit Gottes wunderschöner Natur, aber auch mit großer Not. Für mich bleibt aber hauptsächlich der Vorgeschmack auf den Himmel, wenn aus allen Völkern und Nationen Gott gelobt wird, wir Schwaben gemeinsam mit den Indianern.

Sebastian Groß



**Für
Familien
mit Kindern
bis 10 Jahre**



**Mo. 31.10.2022
17:00 - 19:00 Uhr**

Evang. Gemeindehaus Münsingen

**Mit Esel Ferdinand Geschichten aus dem
Mittelalter und Martin Luther entdecken.**

An Stationen Spaß und Action erleben.

Saures, Süßes und Leckerer genießen.



**ANMELDUNG ÜBER QR-CODE
AUF UNSERER HOMEPAGE.**

**3 € FÜR PROGRAMM
UND ESSEN.**



**DEIN REFORMATIONSTAG
hell.wach.evangelisch.**



**EJW
BAD URACH
MÜNSINGEN**



Freud & Leid



Unterwegs



... und schimmerndes Licht in der Nacht

Eine eindrucksvolle Zeitreise
durch die Weihnachtsgeschichte

Freitag 2. - Sonntag 4. Dezember 2022



Mit QR-Code online anmelden
oder Tel. 07387 9872249
Mehr Infos unter
www.ponyrit.de

Freitag 2. Dez. ab 20 Uhr
Samstag und Sonntag ab 16 Uhr
Bitte bringen Sie für die Führung
ca. 45 Min. Zeit mit.

Kostenbeitrag
Erwachsene 5 €,
Kinder und Jugendliche 3 €

Ponyhof Bernloch
Im Wiesengrund 15
72531 Hohenstein





Impressum:

Der Gemeindebrief der
Evangelischen Kirchengemeinde
Bernloch-Meidelstetten
mit Oberstetten erscheint
vierteljährlich.

Anschrift der Redaktion:

Ev. Pfarramt, Hans-Reyhing-Weg 26,
Hohenstein-Bernloch

Redaktion:

Günter Schöllhorn,
Eberhard Stäbler,
Pfarrer Stefan Mergenthaler,
Katja Walter

Kontoverbindung:

Ev. Kirchenpflege Bernloch-Meidelstetten
Zahlungsverkehr:

IBAN: DE82 6405 0000 0001 0092 68

BIC: SOLADES1REU

Kreissparkasse Reutlingen



Dieses Produkt **Dachs** ist mit dem Blauen Engel
ausgezeichnet. www.GemeindebriefDruckerei.de